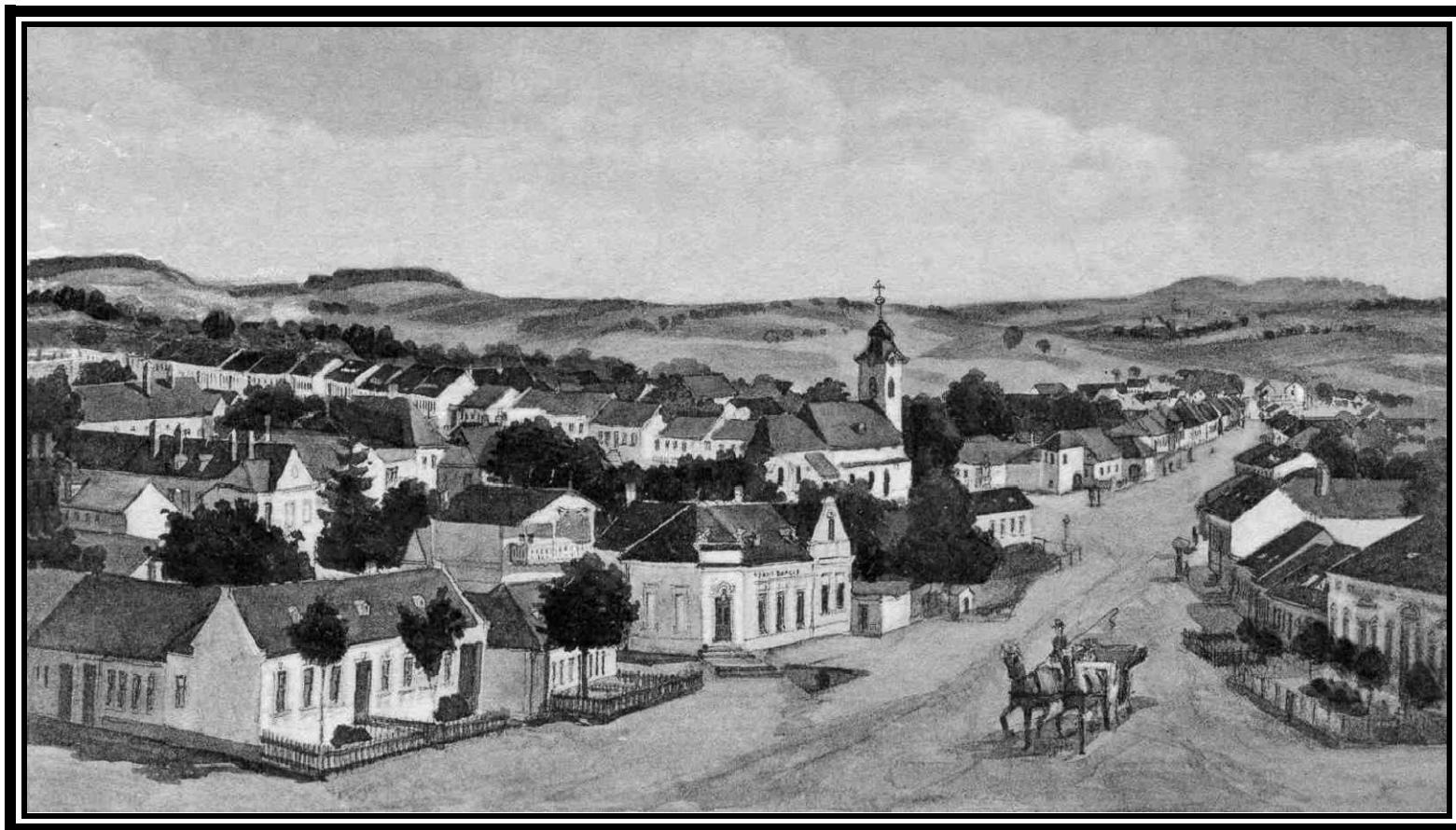




**BERNHARDSTHAL**  
**Gassen, Häuser und Geschäfte vor 1945**  
**Band II**

Friedel Stratjel 2001

## **Reihe „Beiträge zur Geschichte von Bernhardsthal und Umgebung“ von Friedel Stratjel:**

- Bernhardsthal, Gassen, Häuser und Geschäfte vor 1945, 1996
- Von den ersten Quellen bis zur Deutschen Besiedlung, 1997
- Bernhardsthaler Teich, 1997
- Fische im Bernhardsthaler Teich, 1997
- Bevölkerungsentwicklung von Bernhardsthal, 1998
- Pfarrgedenkbuch I und II, Aufarbeitung 1999
- Pfarrgedenkbuch III und IV, Aufarbeitung 1999
- Kirche Bernhardsthal – Baugeschichte, 2000

Zusammenstellungen oder/und Neuauflagen von vergriffener Literatur zu Bernhardsthal in obiger Reihe:

- Helga Kerchler, Die hallstattzeitlichen Grabhügel von Bernhardsthal, Rabensburg und Bullendorf... 1977 - Überarbeitung (Fotos)
- Die Ausgrabung am Feldl, Horst Adler, Hrsg., Fundberichte aus Österreich 1974 - 1980 - Zusammenstellung
- Hauskalender 1912 – 1920, Aufarbeitung 1998
- Bernhardsthal,..., Franz Hlawati - Neuauflage gemeinsam mit Renate Bohrn

Alle Ausgaben (ohne die beiden Fotobände) und weitere Bernhardsthalinformationen sind auch auf der „Bernhardsthal-CD“ zu finden.

Medieninhaber

Friedel Stratjel  
Teichstr. 482  
2275 Bernhardsthal

# **Gassen, Häuser und Geschäfte vor 1945**

## **Band II**

### **Beitrag zur Ortsgeschichte von BERNHARDSTHAL und Umgebung**

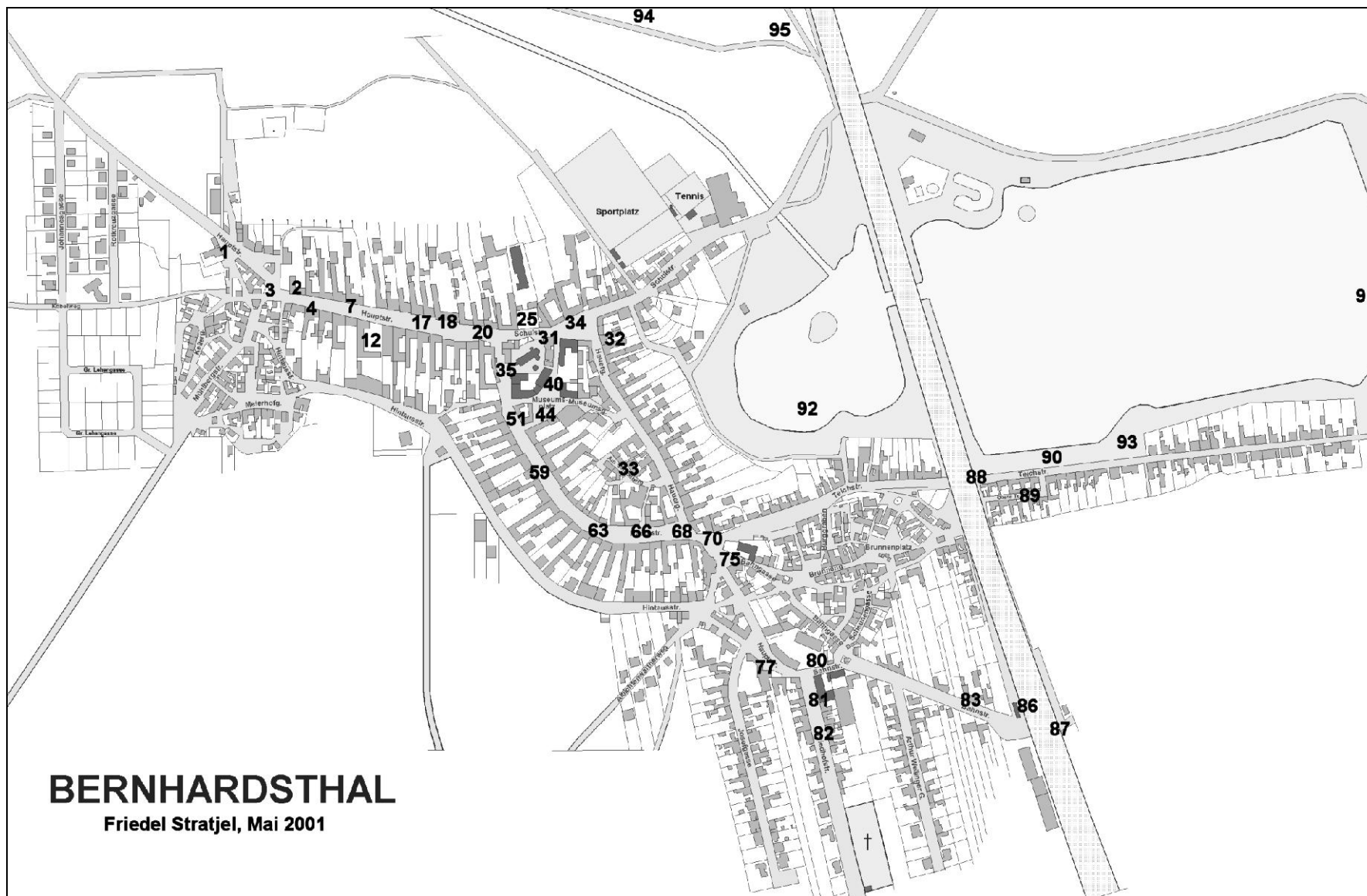
Ja, ich gebe es zu, es ist schon lange her, war ohnehin schon lange fertig, ich wartete nur noch auf ein Bild, es waren ohnehin nur 5 Jährchen ....Ausreden, warum der Band II nicht schon lange erschienen ist, fallen mir für die ganze Seite ein. Aber anderseits hat es sich gelohnt so lange herumzutrödeln. Mit den später eingelangten Bildern konnte nun ein Band nur zum Ortsbild vor 1945 zusammengestellt werden.

Wie schon im ersten Band durchziehen die Bilder den Ort von West nach Ost, er dient aber mehr als der erste der Dokumentation, es wurden auch Bilder mit nicht so guter Qualität aufgenommen und anderseits auf „gschmackige“ Detailbilder, mir einer Ausnahme, verzichtet. Zur Auflockerung sollen die Wirtshausaufnahmen, deren beste vom ausgezeichneten Fotografen Mazanek stammen, beitragen. „vor 1945“ ist eher ein Programm, als Tatsache des Aufnahmetermins, aber die Fotos zeigen meist das Aussehen vor 1945. Ganz ohne Bilder von der Thaya kann ich es nicht machen, also auch das gehört für mich zum „Ortsbild“. Die Bilder sind einzeln über das Heimatmuseum beziehbar.

Wenn Sie Bilder der Kirche und des Pfarrhofs über die angebotenen vermissen, diese sind in einem eigenen Band zur Dokumentation des Kirchenbaus. Auch für die Landwirtschaft ist ein eigener Band geplant. Mehr schreibe ich nicht, sonst muß ich die erste Zeile wiederholen.

Natürlich gibt es noch schönere Fotos, doch diese wurden mir leider bisher nicht zur Verfügung gestellt. Mir fehlen Bilder insbesondere vom Oberort, den Stadeln, Trettn, Unterort um Burggraben, Scheunenstr. usw.. Ach solche zu allen landw. Tätigkeiten, Ställen und Viehhaltung jeder Art sind noch wenig vorhanden. **BITTE MELDEN !!! DANKE !!!**

Leider war es mir, mangels Sponsoren, wieder nicht möglich, den Band in eine Druckerei zu geben. Für die nicht immer der Vorlage entsprechende Qualität des Computerdrucks möchte ich mich entschuldigen. Diesmal gibt es eine Band- und Seitennumerierung, letztere ist auf einer Ortskarte eingezeichnet. Auf die Nennung der Bildlieferanten wurde auf Wunsch einiger Sammler gänzlich verzichtet. Herzlichen Dank möchte ich aber allen „Lieferanten“ aussprechen ! Weitermachen !



**BERNHARDSTHAL**

**Friedel Stratjel, Mai 2001**

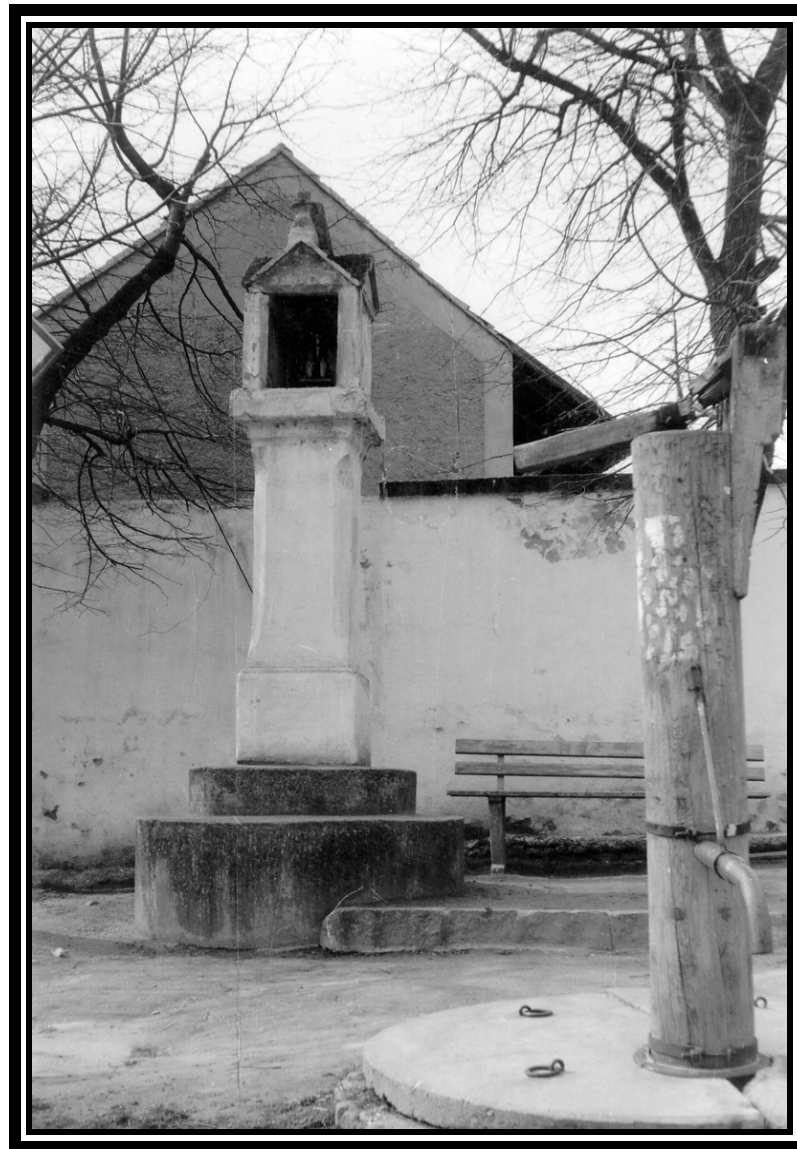




Riedl - Haus (Nr.297) und Teil von Nr. 278 - Bila, letzteres noch mit Strohdach, um 1914 oder kurz nach dem ersten Krieg.



Nr. 2 um 1950



Jüngere Aufnahme des Beri-Kreuzes, noch mit Brunnen. 1970?



Postkarte eines Feldsberger Verlags mit 2 Bildern (Teich1908), in Krakau abgestempelt. Das Kaufhaus Leo Blau wurde 1887 von Nr. 121 auf Nr. 118 verlegt, ab 1906 Nachfolger Ignatz Cihlar, 1923 Johann Stadler. Auf Haus Nr. 116 ist das Schild der Bäckerei Alois Moser (ab 1895) sichtbar. Auffallend sind die einheitlichen Lattenzäune der Vorgärten. Im Vordergrund die 1906 gepflasterte Straße.





Detail der vorigen Aufnahme. Trotz Sommer (siehe Blätter) sind alle 5 Buben wohl behütet und warm angezogen, tragen aber kein Schuhwerk.



Von einer mit 3 Fotos versehenen Postkarte, datiert 1921. Strommasten stehen entlang der gepflasterten Straße. Vor der Doppelflügeltür ins Wirtshaus Weinberger hängt eine Lampe, die Toreinfahrt in Nr 5 ist gewölbt. Das höhere Haus vor der Kirche ist Ertl 108.



Faschingszug? vor dem Gasthaus Weinberger. Über dem Tor das Schild „Kino“. Vor 1945 gab es drei Betreiber: Egon Godey ab 1928, Johann Andjel ab 1930 und 1938-1940 der Deutsche Schulverein. 1946-49 Josef Wimmer. Unter Bohrn/Stockinger wurde es auf Nr 231 übersiedelt.



In der Gaststube bei Weinberger etwa 1933?, Wirt Karl Weinberger und Wirtin mit Serviertuch. Links vom Ofenrohr der Wirtssohn und Fleischerlehrling Karl, daneben, vor der Tür ins Extrazimmer, seine Schwester Ida, die spätere Frau des Moserbäck. Vor ihr sitzt Weilinger Karl jun.(Nr.11 -SchwarzKarl), sein Vater ist der ältere Gast vor der Wirtin Der Kartenspieler neben ihm ist Anton Schaludek (Nr.287). Die beiden Jungen in der Mitte sind der Schultes Jakob (Leser) mit der Flasche und rechts davon Otto Kluger. Der runde Tisch behielt lange Tradition. Bemerkenswert die zweifache Beleuchtung von der Decke, Gas und Strom.





Vom Garten mit Kegelbahn und Saal habe ich leider kein älteres Foto. Im Garten Weinberger am Kirtag 1958. Vorne Erich Christ, Grete Weiling, Friedel Stratjel, ?, Silvia Linhart, Friedel Kwasnitschka (verd.), Erich Stratjel, Elfi und Erwin Weiling, ?,?



Resi, Wetti, Andreas und Gottfried Schultes im Jahr 1916 vor Nr. 12 mit Gespann und Fohlen. Das Foto wurde an die Front nachgesendet.



Haus Nr. 114, um 1940. Ein eiserner Gartenzaun umgibt den Vorgarten, in dem 3 Obstbäume stehen. Zur Obsternte lehnt außen eine Doppelleiter, innen eine einfache Holzleiter. Vom heute nicht mehr existierenden Haus Nr. 113 sind nur 2 Fenster zu sehen.



Hof Nr.114 mit Franz Hödl auf einem Bluzer neben der Jauchepumpe etwa 1935. Seine ältere Schwester Annerl und seine Mutter Magdalena stehen im Hof.



Der Saleschak Hermann vor Nr. 13 und 14, nach seinem Aussehen um 1955





Fronleichnam vor dem Gasthof Weinberger. Der westlichste Altar war vor dem Haus Nr.2. Die anderen vor 104, 59, und 86, später 88.



Fronleichnam vor Nr. 15 um 1937. Während der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich gab es keine Fronleichnamsumzüge, da religiöse Umzüge keine öffentlichen Gebäude passieren durften. Pfarrer Kisling ließ dafür den Weg um die Kirche anlegen.



Fronleichnamsprozession 1955 vor den Häusern 11 - 16. An den Fahnen in der Mitte Heini Schaludek, neben ihm Neumann Erwin, der teilweise durch Mitzi Svoboda verdeckt ist. In der Gruppe der Kinder mit Paten Linhart Silvia mit ihrer Kusine Weilinger Relli.



Haus Nr. 13 und 14 mit Frauen und Gänsen vor 1938





Nr.14, Grois, um 1950.





Von einer mit 3 Fotos versehenen Postkarte, datiert 1921. Strommasten weisen auf die beginnende Elektrifizierung hin. Nr. 15 hat noch ein Strohdach und die Einfahrt ist nicht überdacht. Nr. 13 ist noch nicht aufgestockt und durch Bäume verdeckt.



Postkarte, Nr. 15 schon vollendet, Nr. 13 noch nicht aufgestockt, sonst müßte es sichtbar sein, Nr. 17 hat einen breiten (!) Vorgarten mit 2 Bäumen hintereinander und einen gewölbten Eingang. Auf der südlichen Straßenseite ist der Graben frisch geputzt, am Straßenrand steht eine Holzwalze.



Ein Pferdeschlitten vor dem Haus Nr.104



Haus Nr. 17, Linhart, nur mehr mit den Laubbäumen, die beiden Fichten wurden gefällt, dem noch breiten Vorgarten mit Bank und rundbogigen Fenstern, vor 1945.



Nr. 18 im Jahr 1926, Elternhaus der Prälaten Franz und Josef Hlawati

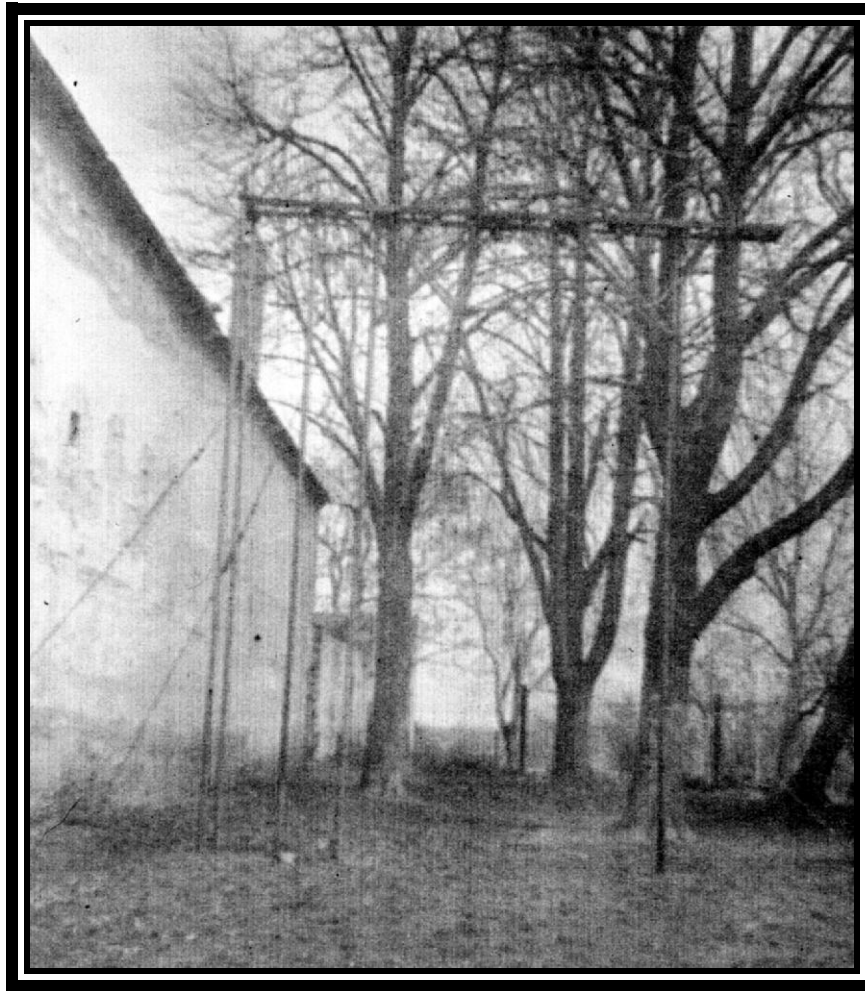




Frau Neumann und Herr Buresch (Traktorfahrer bei Hess, wohnte auf 19) vor Nr. 19, um 1950



Nr. 19 - heute Schulpark, damals Sitz der am 28.4.1922 gegründeten E-Werk Bernhardsthal Genossenschaft. Die Liquidierung erfolgte am 17.4.1933. 1843 eröffnete hier Anton Sicha ein Gasthaus. Nachbesitzer: Johann Sicha (1855), Anton Kostial (1880, Schwiegersohn), Josef Hasitschka (1898, Pächter), Josef Wonner, Josef Sellinger (1903, Pächter). 1905 kaufte der aus Drösing stammende Johann Donis das Haus von Kostial. Magdalena Donis verkaufte es 1919 an die Gemeinde



Turnplatz im Garten von Nr.19, ab 1919. Der älteste erwähnte Turnplatz lag im Kirchenpark, 1911 wurde er hinter das Feuerwehrdepot verlegt. Das Spannreck dürfte schon dort aufgestellt gewesen sein. 1922 wurde auch ein Barren angeschafft. Manche Lehrer scheuten den Weg von der Schule hieher sehr und ließen die Stunde gerne entfallen oder mit "Strafsitzen" verbringen. Im Hintergrund standen Kastanien unter denen meist „Völkerball“ gespielt wurde, vorne metallene Turngeräte, die ich in meinen 4 Jahren nur einmal benutzen durfte. Foto um 1950.



Da heute schon ganz anders aussehend: Die 1959 von Arch. Adolf Ellinger erbaute Schule auf Nr.19. Rechts im Gebäude 2 Lehrerwohnungen. Rechts ist die Rückwand des Gebäudes wie auf der Aufnahme vom Turnplatz zu sehen.

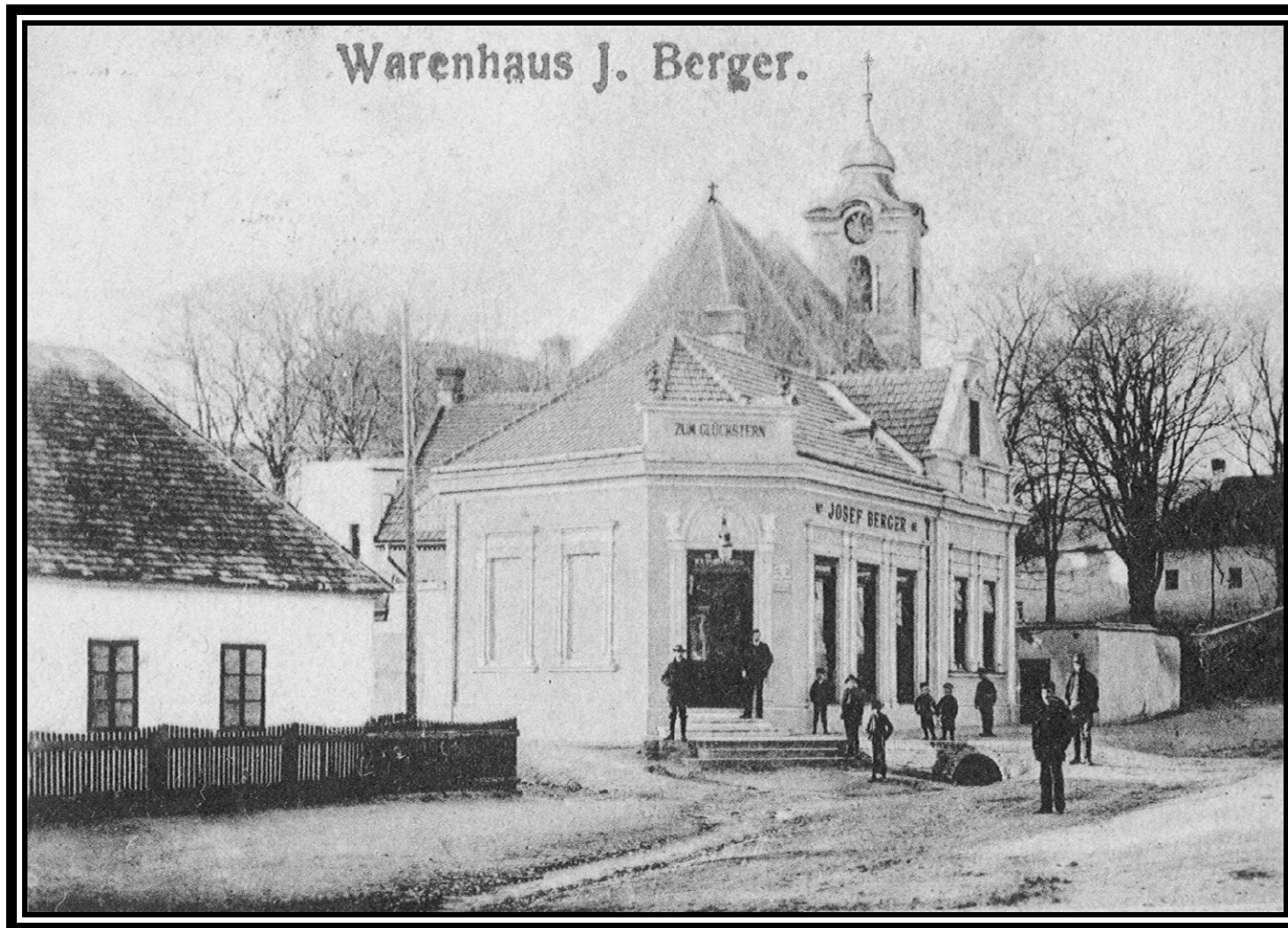


Haus Nr. 192 des Kern Josef im Mai 1955. Typisch das Überlager über dem Tor. Dadurch hatte das Tor oben einen Anschlag, war gleichzeitig etwas gegen die Witterung geschützt und das Überlager bot eine Abstützung der eigenen Feuermauer gegen die des Nachbarn. Die Überlager waren selten mit Dachziegel bedeckt, mehr mit normalen Ziegeln oder nur mit Mörtel verputzt, oft aber von Hauswurz bewachsen.

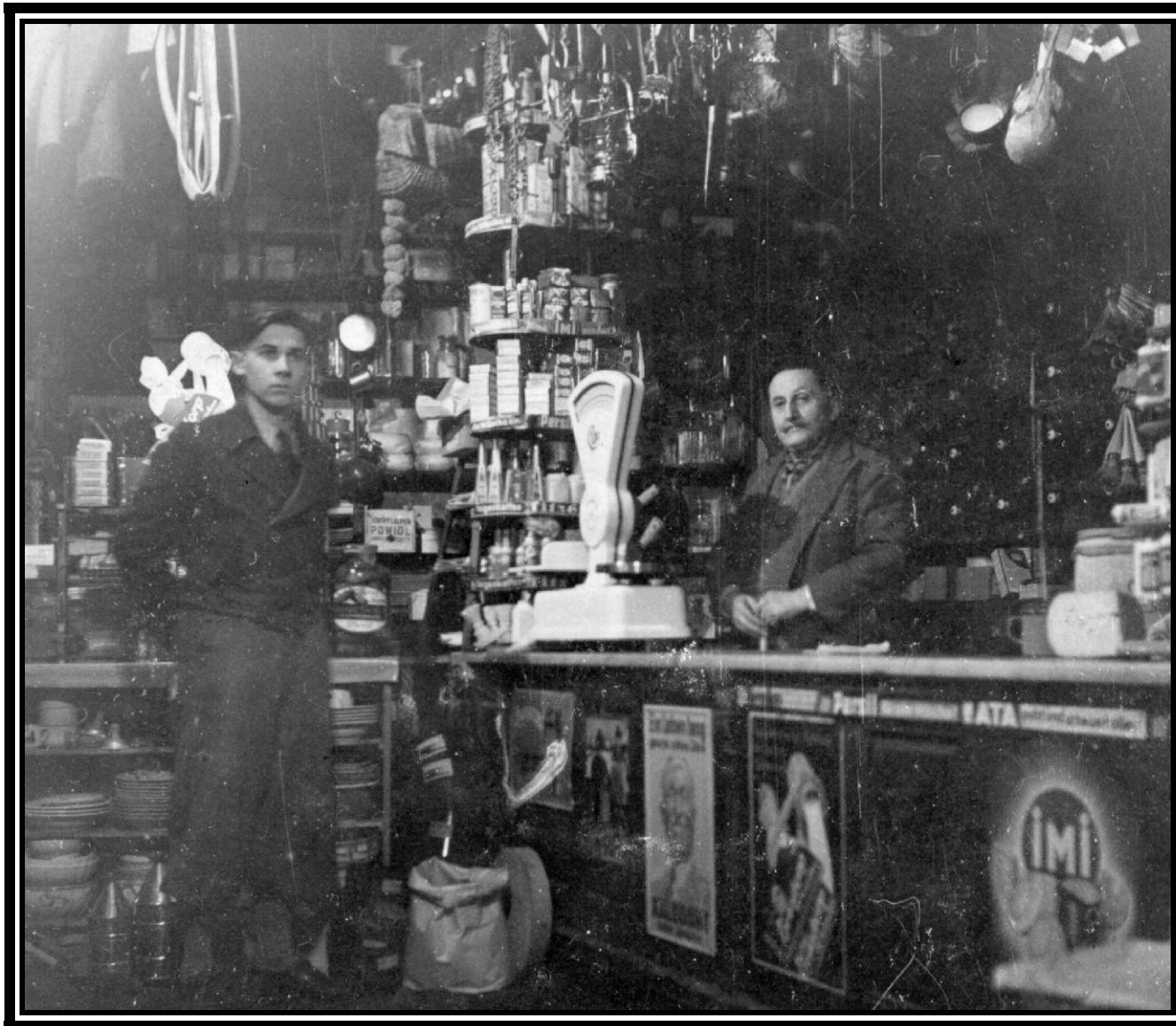




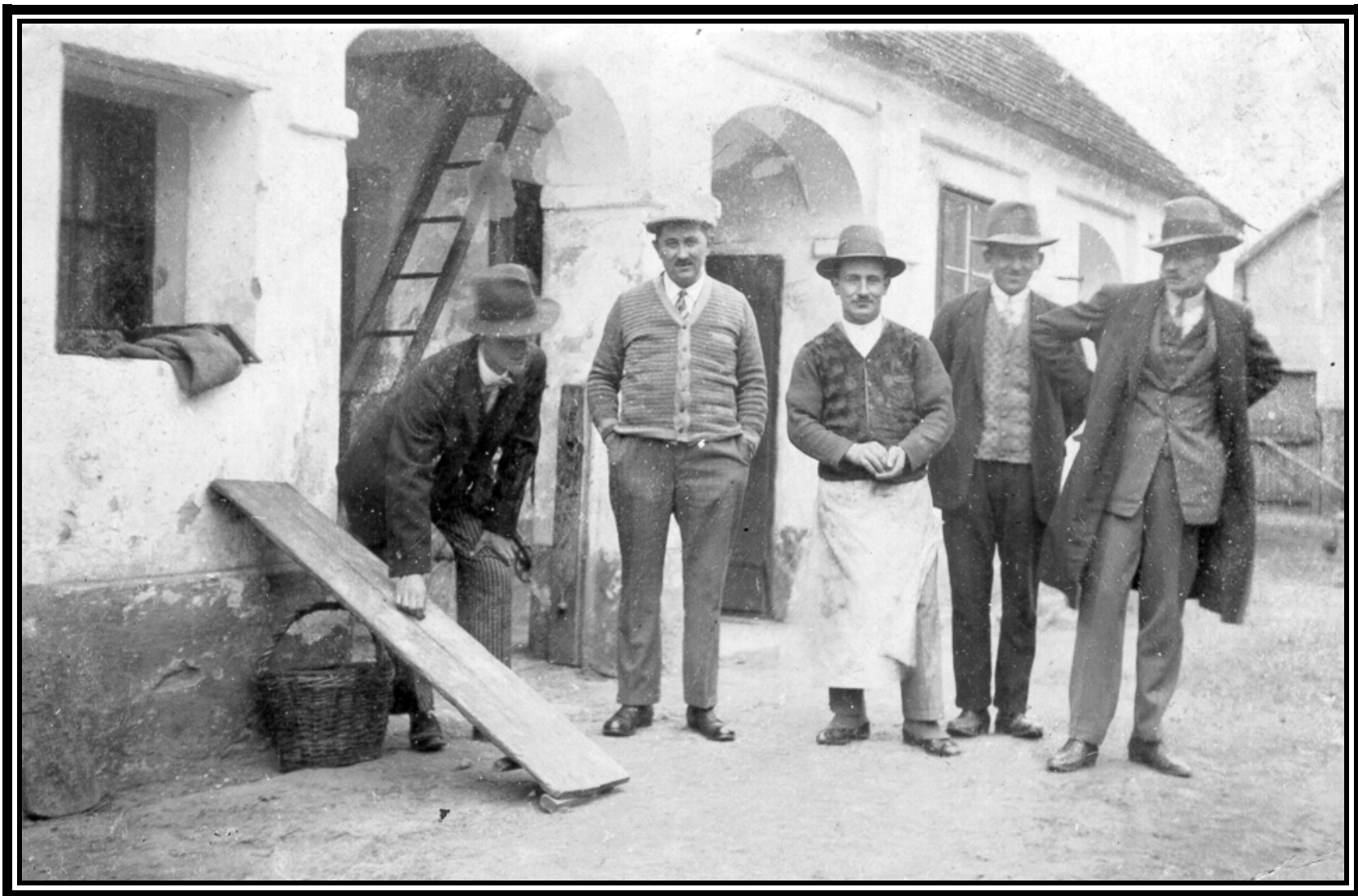
Ellinger Adi auf einer Puch 125 vor den Häusern Nr.20 und Nr.21. Im Vorgarten von Nr.20, siehe auch den Holzlattenzaun, zwei schöne Bäume.



Das Berger-Kaufhaus um 1920. Über dem Eingang steht: ZUM GLÜCKSTERN. Haus Nr. 60 steht links davon. Rechts neben dem Kaufhaus der unter den Kirchipark reichende Berger-Keller, von dem ein Teil wenige Jahre vorher einstürzte und nur im Vorderteil aufgefüllt wurde. Der rückwärtige Teil des Kellers, knapp neben der Kirchenparkmauer, müßte noch bestehen.



Geschäft Berger auf Nr 61. Hinter der Budel der Besitzer Josef Berger, davor der Sohn Berger Karl (gefallen), um 1935.



Im Hof der Fleischhauerei Martin Böhm, Nr.332. Der aus Katzelsdorf stammende Hausherr mit Weste und Hände in der Tasche. Um 1930?



Ich habe leider kein altes Foto vom Schloßberg, das einzige ist ein leider nicht scharfes Foto von Schmaus Franz und Maria mit den Töchtern Maria und Christl vor dem Tor zu Nr. 52 am 31.10 1941.





Auf der Aufnahme ist ein Redner vor Nr. 59 sichtbar. Teilnehmer sind Eisenbahner, Feuerwehr und auch eine Kirchenfahne ist sichtbar. Da in der Mitte, vor den Kindern, eine Leiter liegt, ist ein Feuerwehrfest zu vermuten. Vor 1925.



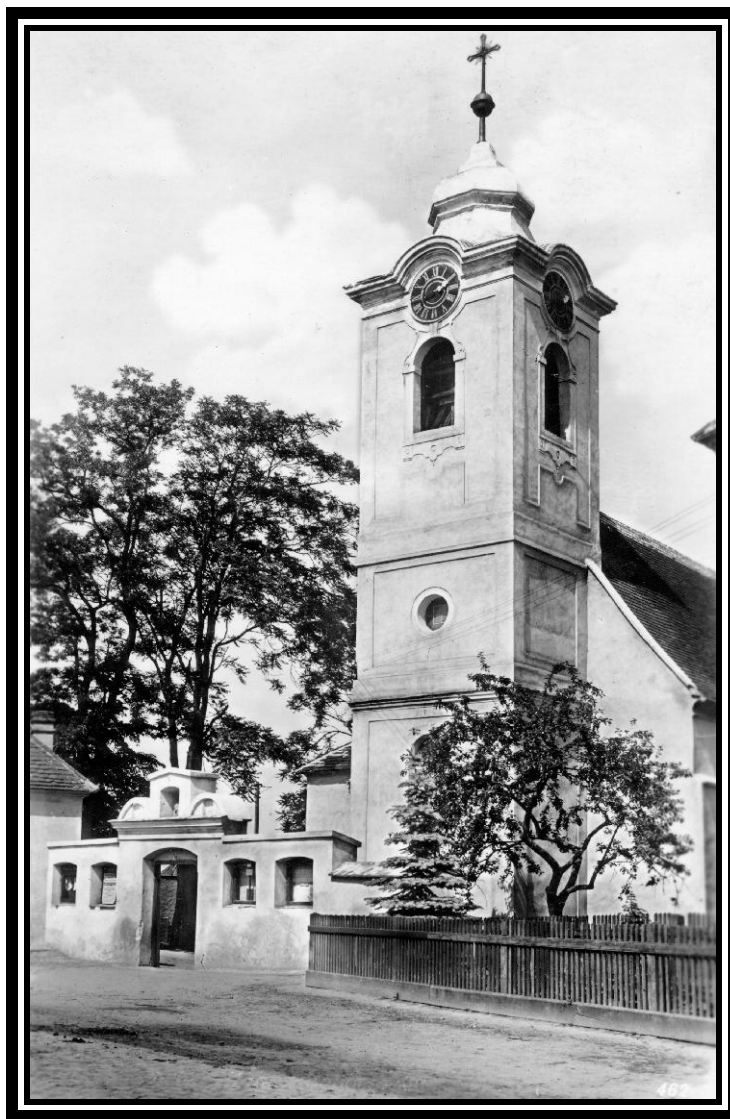
Die linke Aufnahme der Kirche hatte ich schon lange, da sie aber auf einer Postkarte klein und unscheinbar war, erkannte ich nicht, daß es die älteste Aufnahme der Kirche ist, wahrscheinlich zwischen 1890 und 1895. Die genaue Datierung hängt vom Zeitpunkt des Umbaus des Kirchhofeingangs und, sieh da, wir hatten schon zweimal einen großen Nadelbaum vor der Kirche, vom Baum im Kirchgarten ab. Links ist der Eingang symmetrisch und geht auf beiden Seiten in niedere Kirchhofmauern über. Rechts steht statt dem Nadelbaum ein schon mehrjähriger Laubbaum. Es existiert noch eine weitere Aufnahme zwischen den beiden Bildern. Die rechte Aufnahme entstand wahrscheinlich um 1900, spätestens 1903. An der seitlichen Rückwand der Kirche hängt ein großes Kreuz. Ein Holztor zum Kirchengarten ist halb offen. Das Nachbarhaus hat vor der Mauer ein Schutzgatter und ist von einer Hecke bewachsen.



Kirche mit Schule und Trafik etwa 1926, die Datierung erfolgt über die Größe der Silbertanne. Das Haus Nr. 221 war 1870 im Besitz des Gemeindefarztes Johann Wick und später in dem seines als Heimatforscher bekannten Sohnes Dr. Stefan Wick. Im 1926 noch niedlichen Haus, den Erben des Schusters Josef Machian gehörend, war zu dieser Zeit die Trafik Schlechtizky und der Schuster Anton Schaludek, später die Trafik Wik und der Friseur Alois Senger.



1953 kaufte das Haus Nr.221 der Friseur Josef Wiedl. Vor dem Kauf durch seinen Berufskollegen Georg Weingartshofer (1961) betrieb Alexander Nagy aus Mistelbach hier eine Filiale. Das Schild über der Tür zeigt schon Georg Weingartshofer. Der Friseurbetrieb wurde 1994 eingestellt.



Kirchgarteneingang und Turm 1929. Auf dieser Aufnahme ist die barocke Verzierung des Turms, die später „wegrenoviert“ wurde, bestens zu sehen.





Pfarrhof, Pfarrhofgarten mit großer Fichte und Kirche 1926 vom Museumsplatz aus. Im Vordergrund die (damals nicht mehr betriebenen) Stallungen des Pfarrhofs mit später eingesetzter Tür. Hinter der Fichte ist die alte Sakristei sichtbar.



Die Fortsetzung des vorhergehenden Bildes – das neuerrichtete Kloster.



Dachübersteigung, ein frischer Verputz und ein neues Türl zum Garten – diese Renovierung dürfte um 1927 erfolgt sein. Man beachte den Versuch von Baumpflanzung am Museumsplatz.



Zum Bäumefällen wird man in Bernhardsthal schon früh erzogen. Zugegeben, die Bäume im Pfarrgarten waren zu alt. Im Hintergrund das Wirtschaftsgebäude des Klosters, daneben das Gemeindeamt und ein Fenster eines heute nicht mehr bestehenden Hauses.



Etwa 20 Jahre später – 1953 – Grundaushub für das neue Pfarrheim. Der Gartenbrunnen steht noch. Rechts vom Hauseingang des Gemeindehauses residierte die Post, das Postschild hängt zwischen erstem und zweiten Fenster. Die beiden Fenster links gehörten zur Wohnung. Gleich nach dem Krieg Dr. Majewsky, später Bednarik.





Badbrunnen und Ecke des zusätzlichen Schulgebäudes um 1930?. Die Fichte im Pfarrgarten steht noch. Es gab noch keinen Kanal, Tauwasser und auch andere, oft unbestimmbare Flüssigkeiten rannen offen über den Platz.



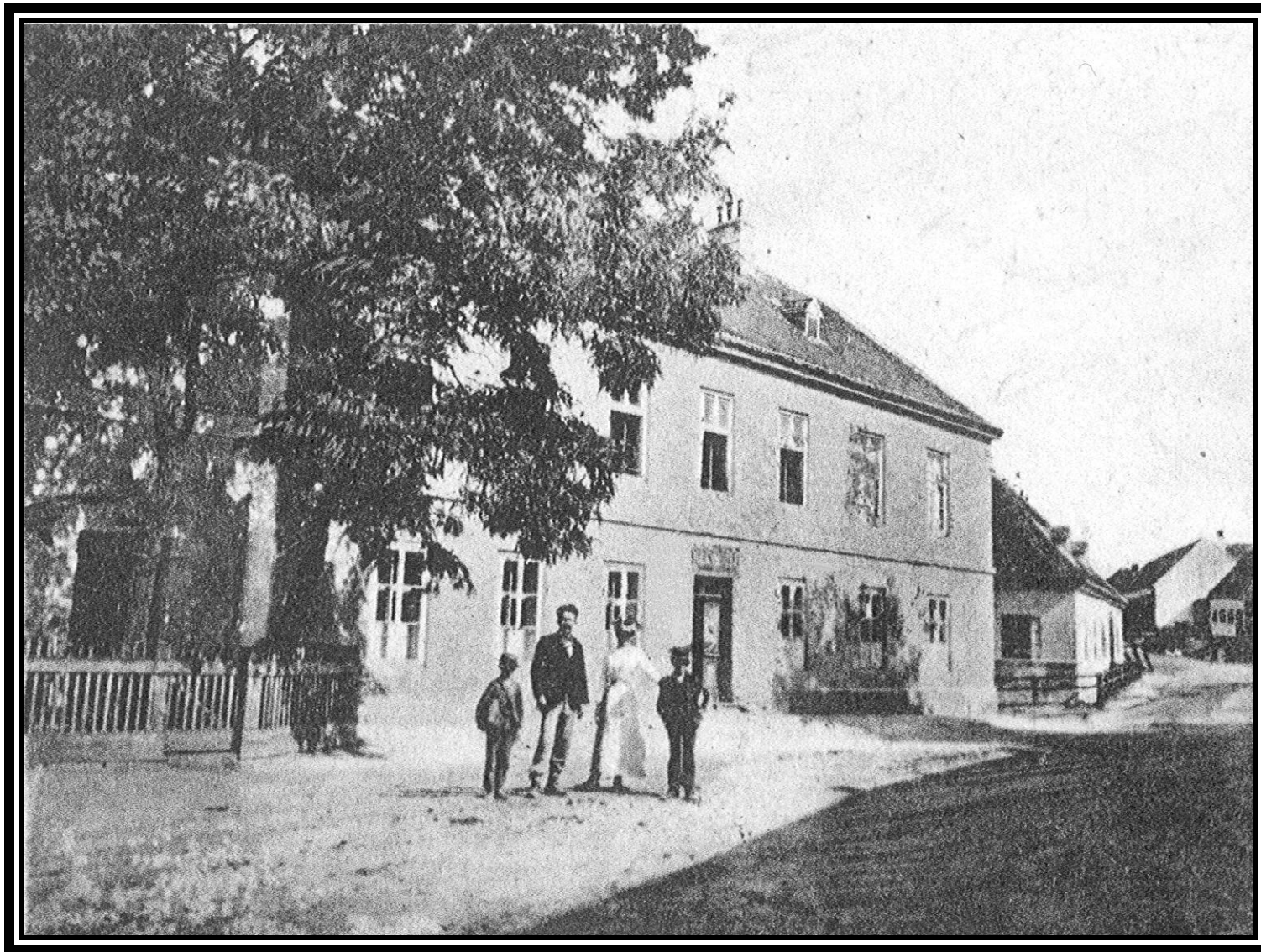
Hochzeitszug Moser Alois und Maria vor dem Hoftor zum Gasthaus Ellinger 1950, unter den Zusehern Huber Anna. Rückwärts rechts der Stierstall der Gemeinde und links das Gemeindeamt.



Ein Detail vom Museumsplatz zwischen Pfarrheim und Schule, später war hier die Garage der Rettung. 1952 wurde die ehemalige Waschküche des Pfarrhofs abgerissen und über einer Garage ein Rohbau für eine Mesnerwohnung errichtet.

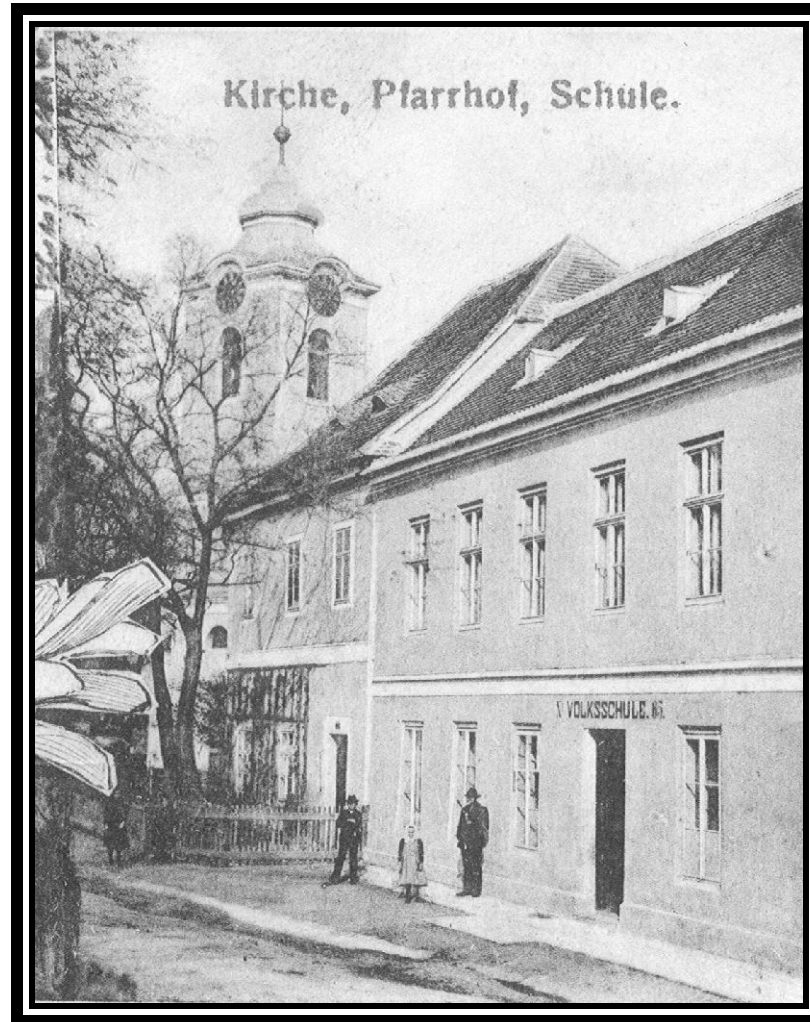


Nr. 67, Halterhaus ab etwa 1785, vorher Badstube. In dem Haus war 1900 – 1914? die landw. Fortbildungsschule, 1947? bis in die 50er Jahre auch eine Schulklass einquartiert. So sah der heutige Museumsplatz 1976 aus. Das Auto gehörte Schlifelner Fritz.

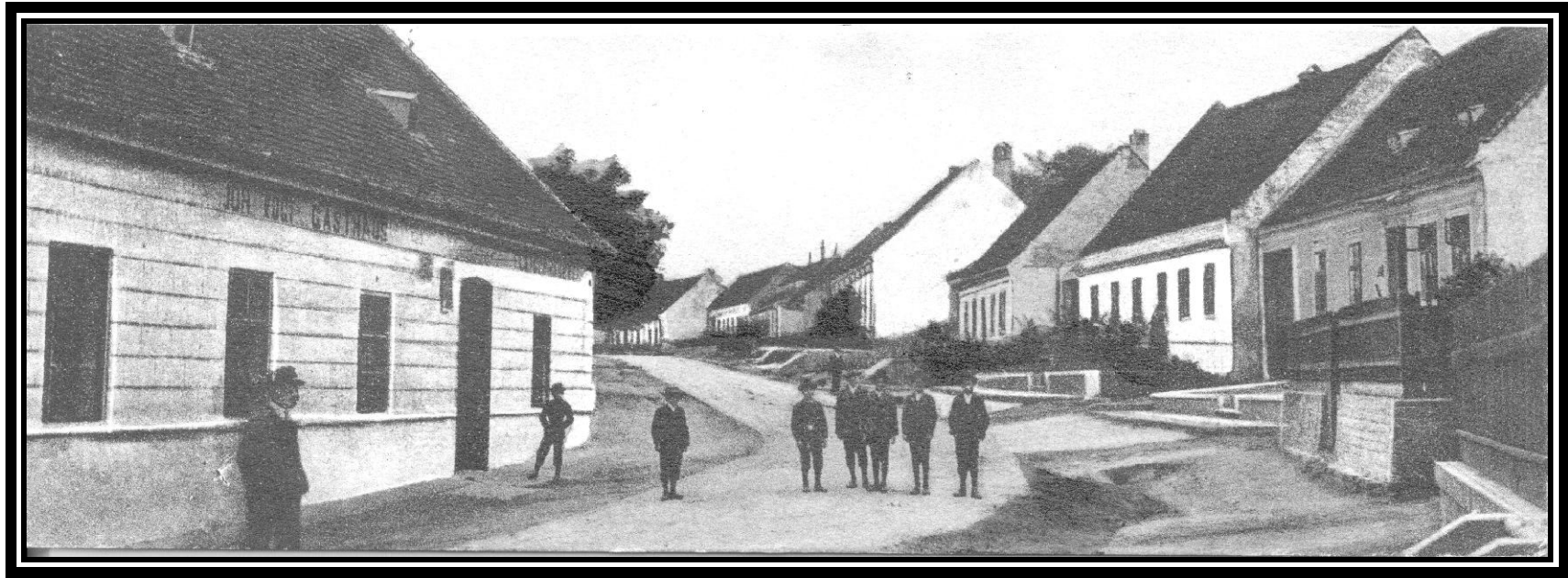


Postkarte mit 2 Bildern vom Verlag J. Berger 1902. Vor der Schule und den Bäumen im Pfarrvergarten ein Paar mit 2 Knaben.  
Der Gasthof Vogt ist mit einem einfachen Geländer umgeben (Schutz vor Kühen), hinten sichtbar Nr. 97.





Von einer Postkarte des Warenhauses Berger, seitlich sieht eine Blumenzeichnung herein. Die Aufnahme um 1908 zeigt die Bäume im Pfarrvorgarten, die Weinhecke am Pfarrhaus und den Baum (sehr verdeckt), der an der Stelle der späteren Silbertanne stand. Vor der Schule ein Mann und 2 Kinder, vor dem Gartentürl ein weiteres Mädchen. Hinter den 3 Fenstern befand sich der Klassenraum der 1. Klasse.



Von einer kolorierten Postkarte mit 3 Bildern Bernhardsthal's um 1911. Die weiße Feuermauer gehört zu Nr. 98, Hlawati, und weiß mit nicht überdachter Einfahrt ist Nr. 100, Lindmayer.



Hochzeit vor dem Gasthof Ellinger, um 1930?



In der Sakristei bei Ellinger – wo später die Kühlanlage stand, um 1933. Die Jetti-Tante, Schultes 101, Weilinger Edi, Fleckl Ernest, Weilinger (SchwarzKarl), Lindmaier Schani, Schultes Toni, Weilinger(SchwarzKarl sen.)



Szene im Gasthof Ellinger um 1931. Mit Kappe Schultes (Leser) Jakob, Ellinger Adi, Fleckl Ernest, Hallas, ?, Ellinger Pepi, Barga Hansl, Stratjel Pepi





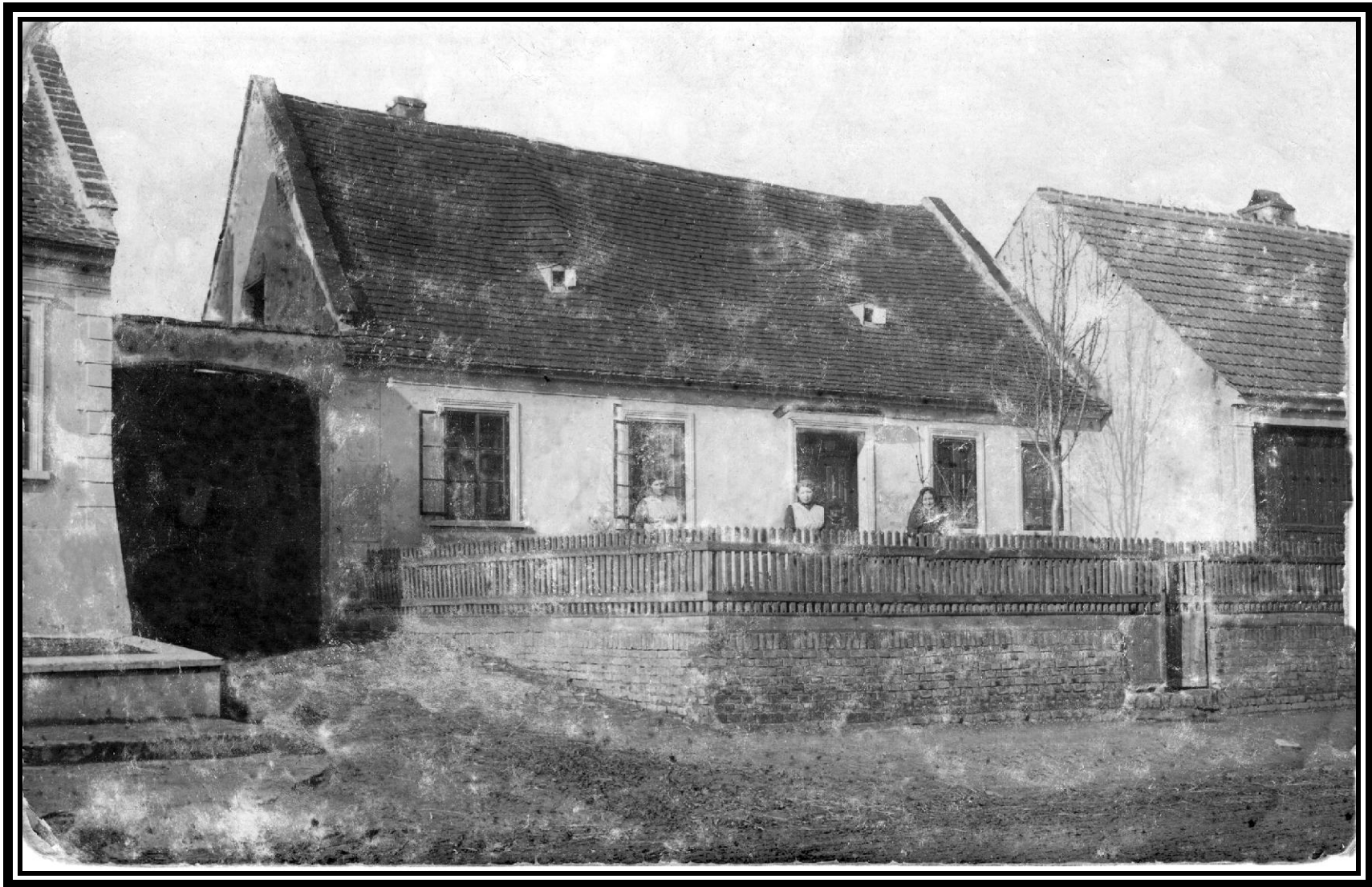
Tarockpartie im Hof Ellinger, nach 1950. Der Wirt stehend, daneben Pfeiler Joschko. Davor Öher (Nr.112), ?, spielend Alois Stix und der später an den Folgen einer Gasexplosion verstorbene Hambeck, rechts vorne Kostial Nr. 86. Links vorne Moser Kaufmann, Grois Georg sen. Nr. 14, Tihelka (spielend), hinter Grois Weilinger Johann Nr. 57, Hess und Lindmaier Franz Nr. 100.



Im Wirtshaus Ellinger etwa 1950. Tanzer Jakob, Minks Heinrich, Kern, Stättner Richard, Ellinger Herbert (Wirt), Pfeiler Joschko. Vorne: Ellinger sen., Schaludek Anton, Ellinger, Rumbauer Franz, Schultes 101, Birsak Josef(Hacker)



Saal Ellinger, Blick zum Bühnenaufgang bei einem Ball um 1960. In der Mitte Weilinger mit ihrer Tante Böhm/Lutzky, Brauneis Frieda, Vogl Mitzi, Hasitschka Josef, Neumann Mitzi. Zu finden ist der Kellnerlehrer, Führer Leo, Pavlitza Hermann .....



Nr. 102, Schultes, vor 1906. In Bernhardsthal gab es so viele Schultes, daß fast jeder mit einem Spitznamen versehen wurde, oft stammte er von der Einheirat . So hat ein Schultes Johann am 9. Feber 1809 eine Pischka Theresia vom Haus Nr.15 geheiratet, seither blieb der Name „Pischka“ hängen.





Nr. 102 am 29.6.1930, Zug Goldene Hochzeit Stättner, vorne die Stättner Murli mit Rupert Moser, Erna, Alois, Helli Moser, dann Stättner Leo, Gottfried, Richard und Franz, Moser Hermann und Mitzi, Stättner Pepi. Die Einfahrt zu 102 wurde erst 1950 überdacht.





Ebinger Fini, Lindmaier Herta und Hasitschka Josef vor Nr. 98. 1950



Rühringer sen. mit Sohn Karl vor Nr.97, das die Familie Rühringer kurzzeitig bewohnte. Das "Reichl-Haus" wurde 1958 vom Nachbar Hlawati gekauft und abgerissen. 1948



Nr.93, etwa 1935, auch hier fällt die noch nicht überdeckte Einfahrt auf und natürlich das Vorgartl mit Lattenzaun.



Bäckerei Biersak um 1914. Im Band I waren schon zwei ähnliche Bilder. Auf dieser Winteraufnahme ist das Bäckerschild gut sichtbar. Links die Tochter des Bäckermeisters Franz Biersak, spätere Hasitschka, neben ihrer Mutter. Der Baum neben der Auslage dient zur Zeitbestimmung, zweitälteste der 4 vorhandenen Aufnahmen des Hauses.



Vor Weilinger Nr.90, 1945/46, in der Tür Marie Weilinger mit ihrem Sohn Franz. Vor dem Haus Flüchtlinge aus Rumänien, eine der Frauen war im Haus Nr. 90, ihre Schwester und der Mann beim Birsak Richard im Oberort.





Trettn Nr.90, um 1933. Maria Weilinger mit ihrer Tochter Maria, letztere heiratete später den Zahnarzt Dr. Franz Berger, vorne an der Mistgrubenmauer, rechts davon, mit Hund, der Hausherr Alfred Weilinger und an der Trettnmauer lehrend der später gefallene Sohn Josef Weilinger. In der Trettn eine Dirn aus Saitz (Südmähren) und der Knecht Cyrill.



Gemusterte 1915 (?) vor Nr. 89 - Janka. Der Hausherr Michael Janka hinter den beiden gemusterten Franz Janka und Wind Schani (?), dazwischen Otto Janka (Jahrgang 1906), vor dem Garten Biersak/Hasitschka. Der Name Janka ist seit dem 17. Jhdt., damals Jury Jankowitsch, mit dem Haus verbunden, die längste Reihe in Bernhardsthal.



Hochzeitszug Hornak Mitzi/Karl Niedl am 11.9.1948 vor Haus Stockinger, Nr. 77 und Ribisch, Nr. 78, heute Schweng. Im Hause Nr. 77 erfolgte am 3.1.1947 ein Muttermord, Philomena Ribisch wurde vom eigenen Sohn mit einem Seil erdrosselt und ein Selbstmord vorgetäuscht. Erst im Juni 1948 wurde das Verbrechen aufgeklärt - 15 Jahre Kerker.



Hauerhaus Nr 79 (heute zu Schweng gehörend) mit Hausherr Schultes Leopold und Frau Maria ?, vor 1950. Das Haus war ein Musterbeispiel eines Zwerchhofes, wie sie insbesondere in Rabensburg noch zu finden sind.



Hochzeitszug Brauneis Xandl und Nedwed Frieda vor Nr.83, in der 2ten Reihe Schmaus Herta, dahinter Moser/Richter Mitzi, 4. Bohrn Josef ("Tschuki"), ganz hinten der Gron-Schmied.  
In der Gasse führt der Regenwassergraben direkt neben dem Pflaster.





Hochzeitszug von Moser Alois und Maria 1950 vor dem Kaufhaus Moser. Erkennbar hinter dem Brautpaar Moser Rupert mit Mahr Ruth, 4.Reihe Moser Helene, 6.Reihe Moser Mitzi. Vor dem Geschäft ein wunderschöner Baum, das alte Moser-Haus daneben hat noch einen Holzlattenzaun.



Kaufhaus Rupert Moser kurz vor dem Krieg innen. Hinter der Budel die Richterin (=Moser Mitzi), als Kundin Mitzi Tatzbär, spätere Frau Moser, recht die Theri (=Andjel Theresia von Nr.88). Im Hintergrund rechts der Petroleumautomat, nicht weit davon die Brotlaibe. Rechts im Geschäft gab es Eisen und z.B. Petroleum, in der Mitte Lebensmittel und links Stoffe und Zubehör.



Farbpostkarte mit 3 Bildern Bernhardsthals, geschrieben 1913. Haus Nr. 82 hat die Einfahrt neben Nr. 231 und ist noch Altbestand. Der Brunnen neben der Eingangstür zum Wirtshaus, von 1895 –1905 Donis, bis 1911 Stutz Johann (Pächter), bis 1919 Ertl Johann, ist nur schwer erkennbar. Auf dem Jägerhaus, ab 1904 im Gemeindebesitz, hängt ein Schild "Gendarmerie Posten". Der Posten war bis 1934 in diesem Haus.



Mathias Böhm's Gasthaus, der Brunnen ist auf späteren Aufnahmen nicht mehr vorhanden. Die Gewerberechtsdaten stimmen nicht immer mit den Tatsachen überein, nach ersteren ist das Bild nach 1919 aufgenommen worden, nach den Uniformen vor 1919.





Mathias Böhm's Gasthaus, in der Mitte das Wirtspaar Matthias und Rosa. Der Kellner könnte ein Krautstoppel sein. Rechts in Uniform H. Lenhart.





Mathias Böhm's Gasthaus mit Ballsaal um 1937



Russisches Kriegerdenkmal vor dem Arzthaus, um 1950, der rot beleuchtete Stern ist wieder einmal eingeschlagen und verbogen. Es bestand bis 26. April 1966 und wurde dann durch eine Gedenktafel an der Hausmauer ersetzt, 1982 durch eine solche an der Gartenmauer.



Die zweite noch auftreibbare Aufnahme des Russenkriegerdenkmals



Gastwirtschaft Donis 1933, in der Tür der Wirt, neben ihm seine Frau. Mit dem Weinheber Lutzky Schanl, daneben Kern. Auf der Karte: "... Hier wohne ich, bin zufrieden, gute Luft, gutes Essen...". Das Pferd ist nicht aufgeputzt, sondern dahinter steht ein junger Baum – siehe nächstes Foto.



Gasthof Donis bald nach der Fertigstellung 1933 - siehe Baum. Im Tor das Besitzerpaar Resi und Ernst Donis, rechts daneben Lutzky Schanl mit Frau. Im Hintergrund der erst nach dem Krieg abgerissene riesige Schmaus-Stadl.





Im neuen Gasthof Donis. Mit Schürze die Wirtin, vor ihr Kellner Rudolf, rechts zwischen den Kartenspielern Pfeiler Karl, der linke ist Rudi Fleckl, ganz rechts der Wirt Ernst Donis. Das Wirtspaar verschied im Jahr 1968.



Im gemeindeeigenen ehemaligen Siechenhaus Nr. 277 wohnten nach dem Krieg Fam. Stratjel (Spengler und Hebamme) und Fam. Bohrn (Sattler). In der Tür Edith Bohrn mit Brautführer Führer Leopold, links Bruder Pepi, rechts Bruder Karl Bohrn. An der Ecke Zuseherinnen, Frau Heindl und Frau Zimmermann. Das Haus diente später dem Lagerhaus als Büro und wurde schließlich abgerissen.



Friedhofgasse - der in einer Mauernische am Ende der Schlosserei Huber-Christ stehende öffentlich Brunnen um 1950?  
Straße noch unbefestigt. Mahr Ruth mit älteren Frauen und einem Mädchen. Wenn die Häuser keinen eigenen Brunnen hatten, mußte das Wasser mit Kanne oder Kübel vom nächsten öffentlichen Brunnen geholt werden. Allein im Unterort ab Moser sind mir 9 öffentliche Brunnen bekannt.



Friedhofgasse etwa 1935, die Kastanienallee könnte etwa 10 Jahre alt sein. Sie bestand bis etwa 1958. Am Ende der Werkstatt vom Huber-Schlosser ist der höhere Zugang zum öffentlichen Brunnen zu sehen.



Im Haus Nr. 315 führte Rudolf Berger (von Nr.8) ab 1919 eine Fleischhauerei, ab 1921 ein Gasthaus. 1928 wurde es ein Jahr an Josef Schuster verpachtet – siehe Bild – 1929 bis 1933 an Alois Stockinger. In diesem Jahr übernahm die Witwe Rudolf Bergers das Lokal und heiratete Leopold Rohrer.





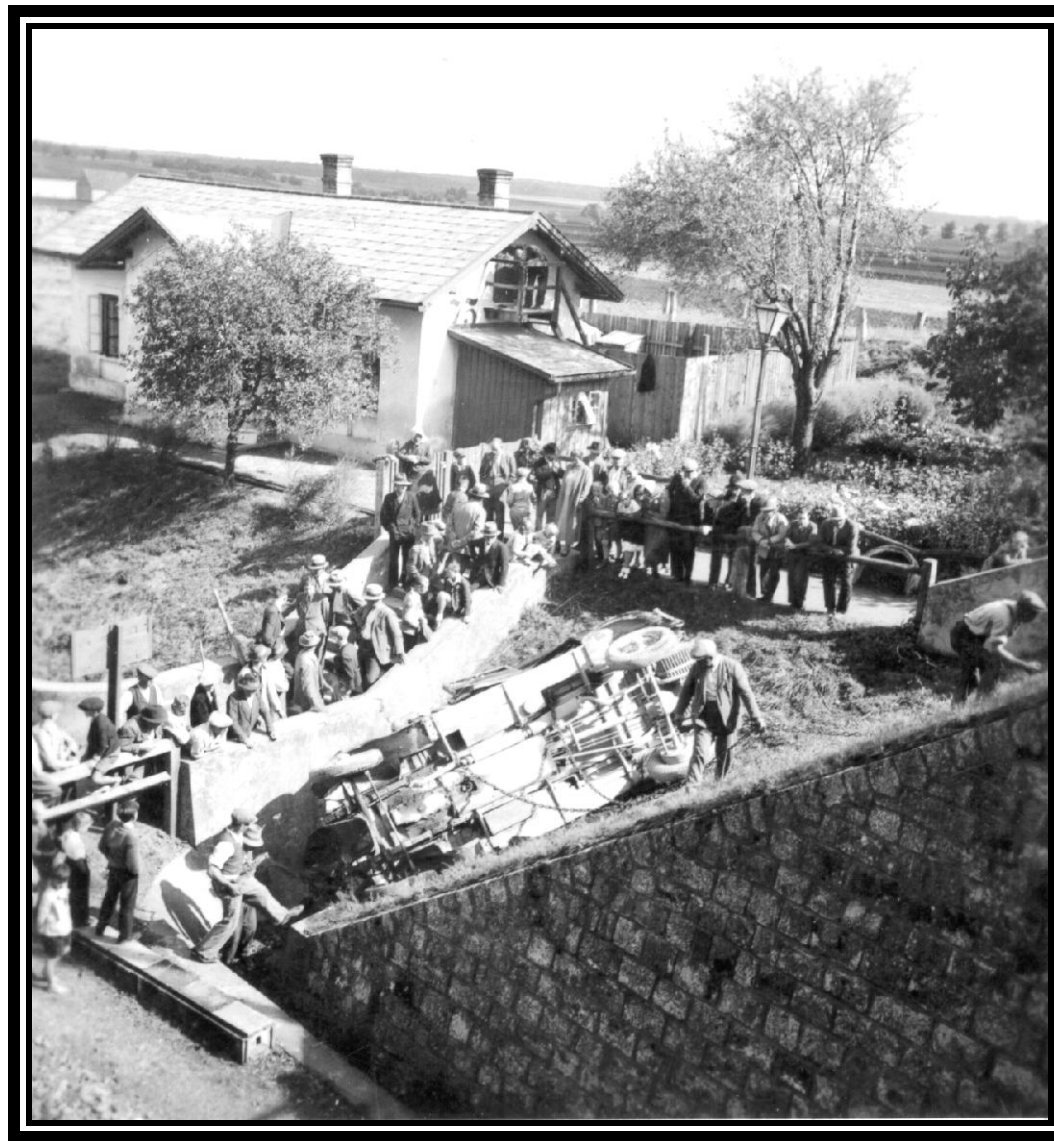
Gasthaus Leopold Rohrer



Schankraum Rohrer 1933. Rechts das Ehepaar Rohrer, stehend mit Pelzkragenjacke und in die Karten schauend Bohrn Franz (Nr.33), daneben sitzend Kellner "Stixl".



Die schon gepflanzten Linden deuten auf 1936 - 1938, der unsymmetrische Anbau, drittes Fenster Nord ist deutlich am Dach erkennbar. Das Stationshaus sollte um 1970 abgerissen werden, wurde aber durch großen Einsatz von einigen Ortsbewohnern gerettet. Nur der Anbau wurde wieder entfernt, der Brunnen neben dem Haus zugeschüttet..



Unfall mit Lastwagen von Schweinberger (Hohenau) von der Bahnbrücke im September 1936 - gegen Bahnwärterhaus.



Äußere Teichstrasse in „Neu-Bernhardsthal“, knapp vor der Brücke aufgenommen. Die Vorgärten der beiden ersten Häuser sind noch nicht hoch aufgemauert. Ein zerfahrener Feldweg vor kräftigen Holzlattenzäunen ist zum Gehsteig abgesetzt. Die Frau rechts könnte Sophie Zaoral sein. Etwa 1935?

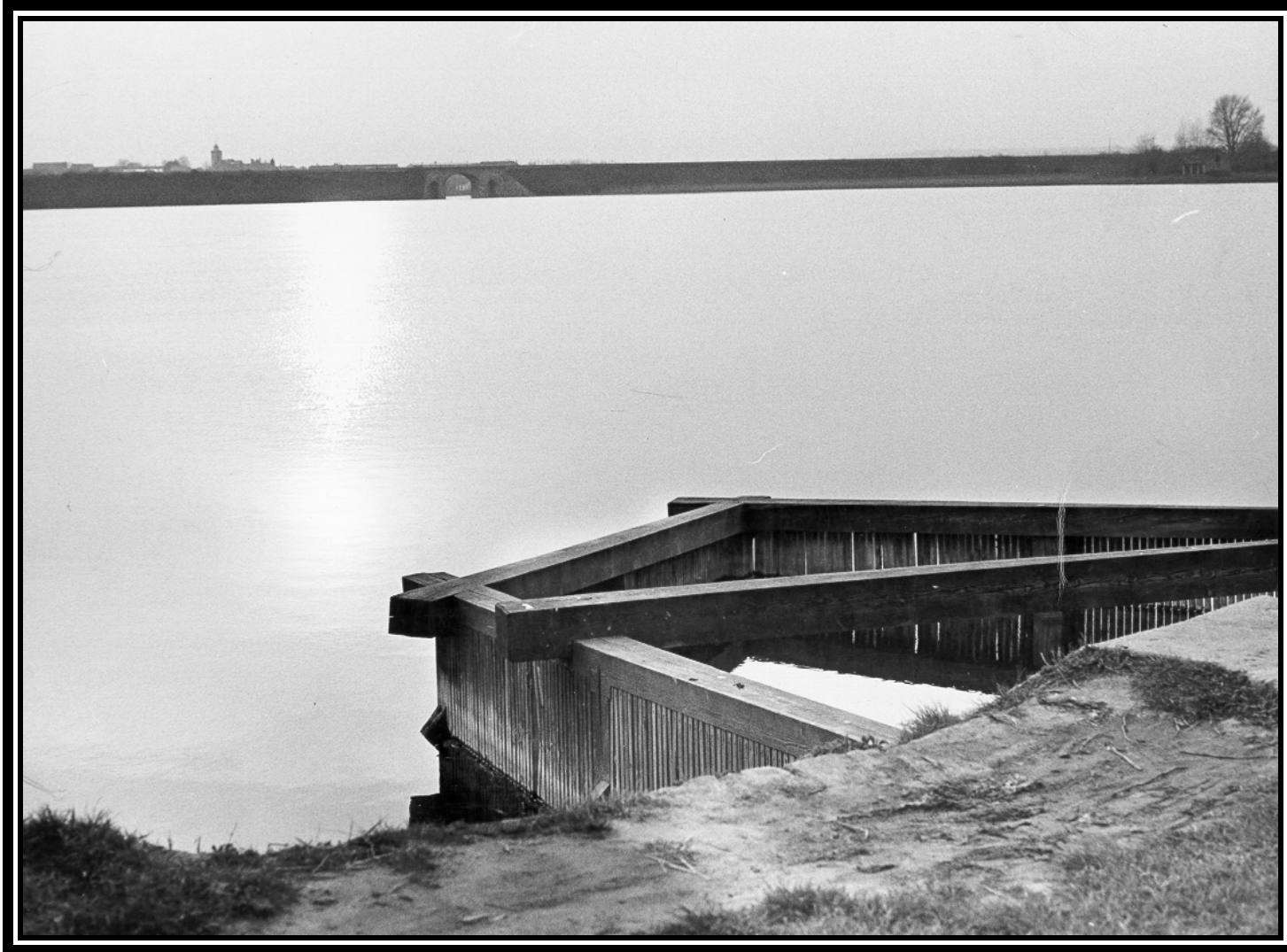




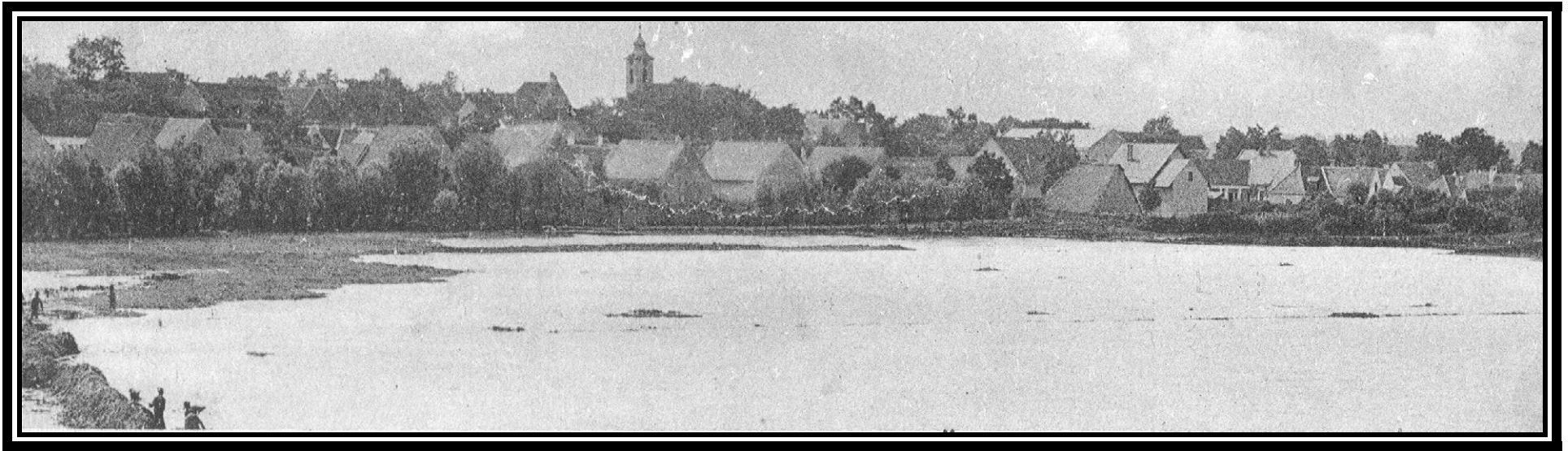
Haus Smutny in der hinteren Teichgasse mit Gänsen. 1950?. In der hinteren Teichgasse standen ursprünglich nur Waggonhäusel. Die Waggon waren von der Bahn gekauft und hieher geschleppt worden.



Äußere Teichstraße. 1950? Neben dem Ufer führte ein Fahrweg, der hinter dem Rechen die Bernsteinstraße kreuzte, ein anderer Weg, oben vor den Häusern, führte hinter der Huber-Scheune vorbei und kreuzte die Straße südlich des heutigen Wasserwerks, die Fortsetzung dieses Feldwegs auf den Wehrlehen ist noch vorhanden. Zwischen den beiden Wegen war eine Trockensteppe mit Sand- und Lehmgruben, Strohtristen und vielen Disteln, wie auch der erste (schräge) Fußballplatz.



Der Rechen am Ostufer des Teiches bis 1972.



Postkarte eines Feldsberger Verlages mit 2 Bildern, in Krakau abgestempelt. Hinter den bis fast ans Wasser reichenden Stadeln, einige sind strohgedeckt, stehen noch Bäume (nur Fußweg). Links arbeiten mehrere Personen im Teich - Algen oder Schlamm wird entfernt.

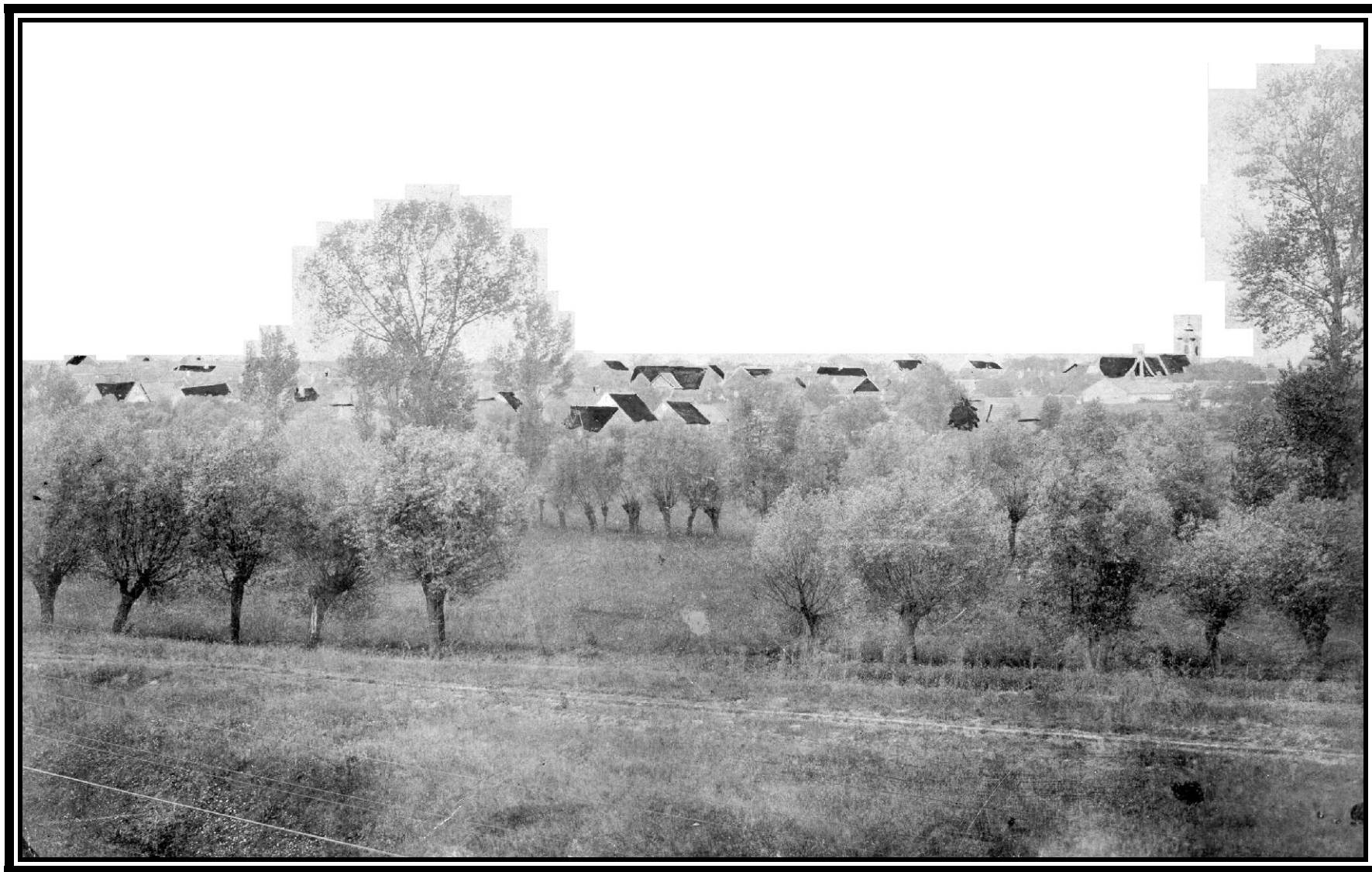


Schaludek Johann, Nr.41, beim Eisführen.

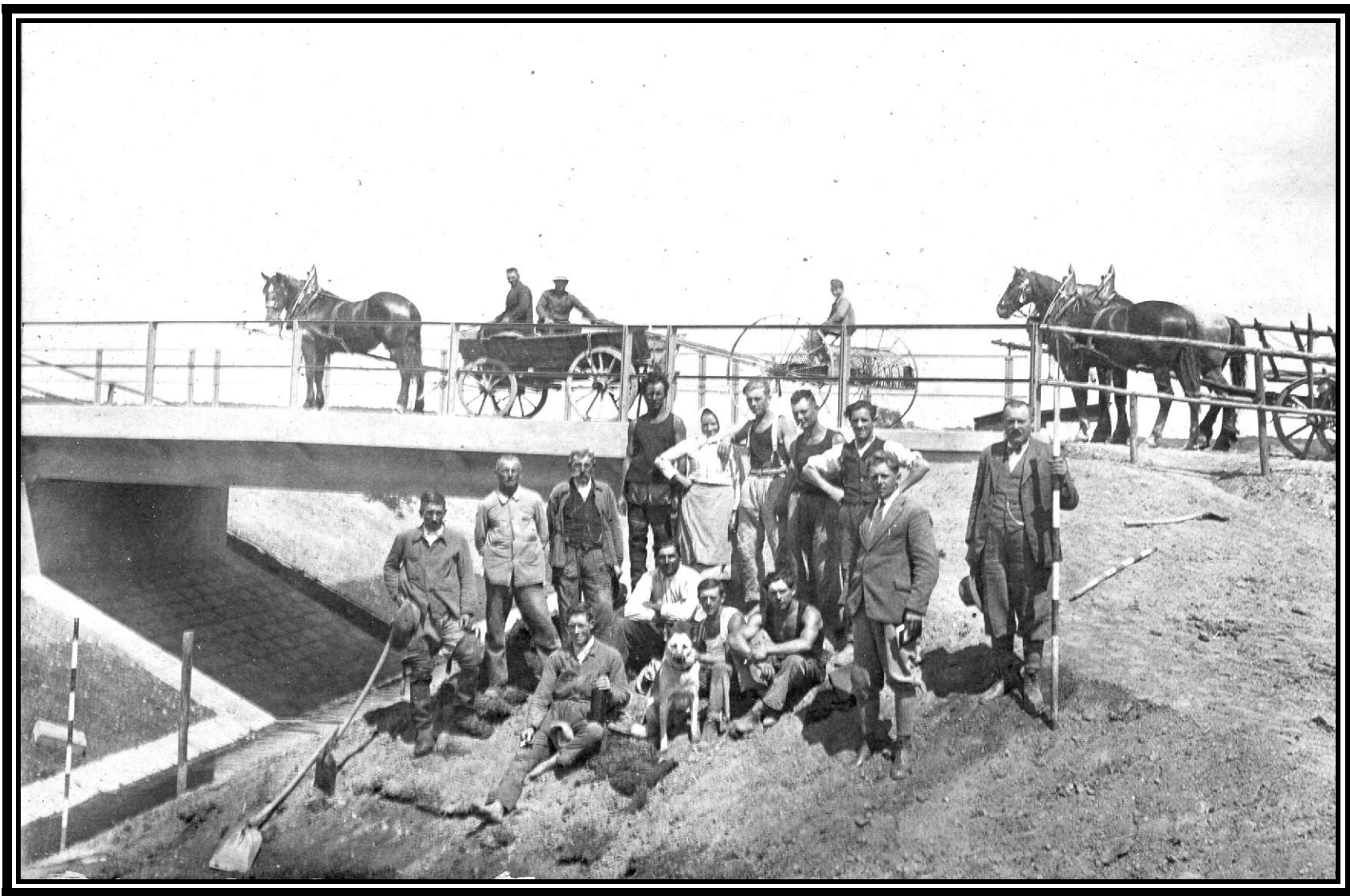




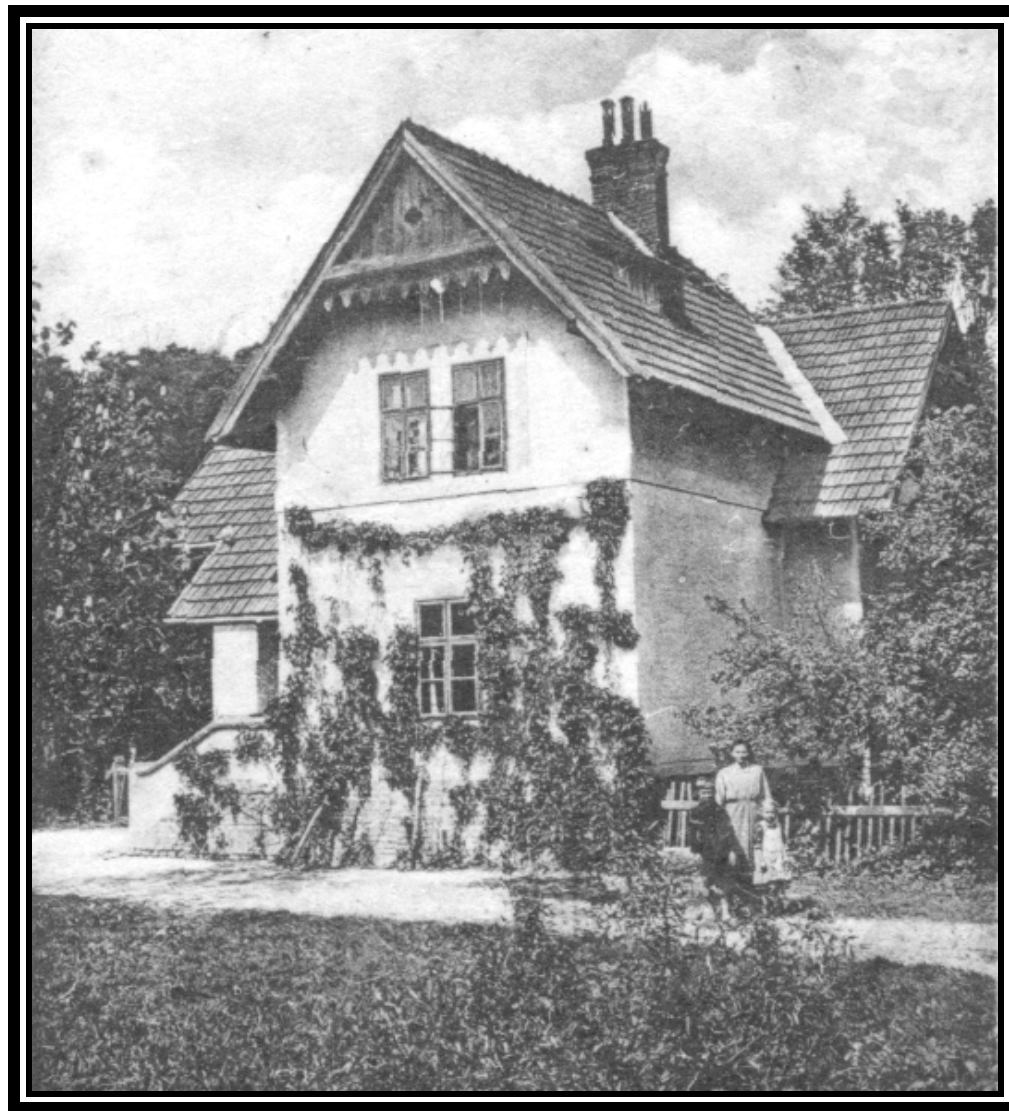
Ort von den Unfrieden aus, Postkarte 1923 gedruckt, im Vordergrund 3 Rinder auf der Weide, der Bach war noch nicht kanalisiert. Groß die Stadeln von Nr.18.



Kesselteich von der Bahn aus. Hausdächer retuschiert. Vor 1910 ?



Hamelbachregulierung bei einer Brücke (B49alt?, 1931?)

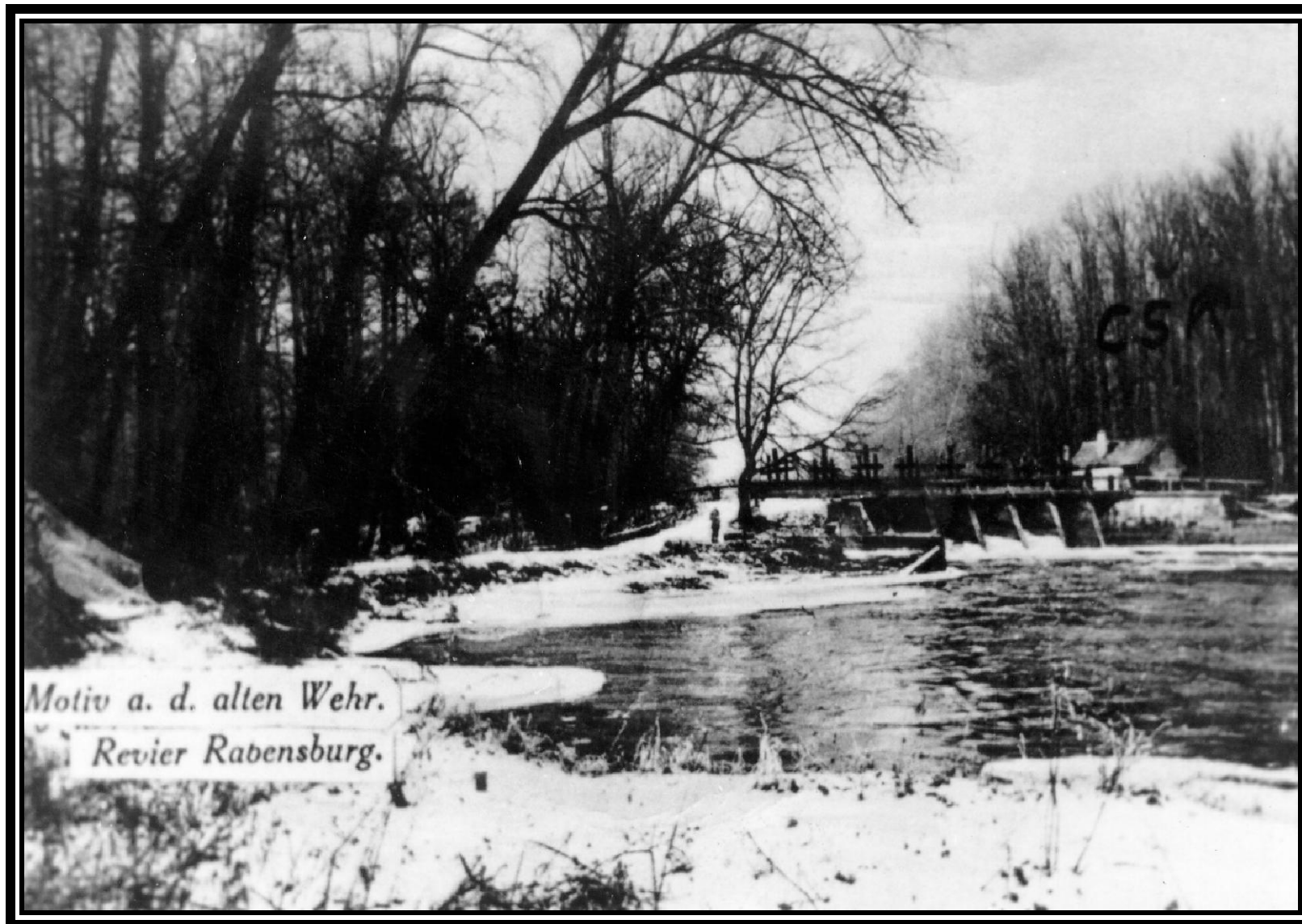


1930 oder schon viel früher? Der letzte Bewohner des Hegerhauses bei der Brücke ober der Wehr hieß Hofmeister, der Vorgänger von Hofmeister als Heger und Hausbewohner hieß Schultes. Der Name Hofmeister-Brücke und danach Hofmeister-Haus könnte aber nach Zelesnik vom „Hofmeister“ Hans von Liechtenstein stammen.

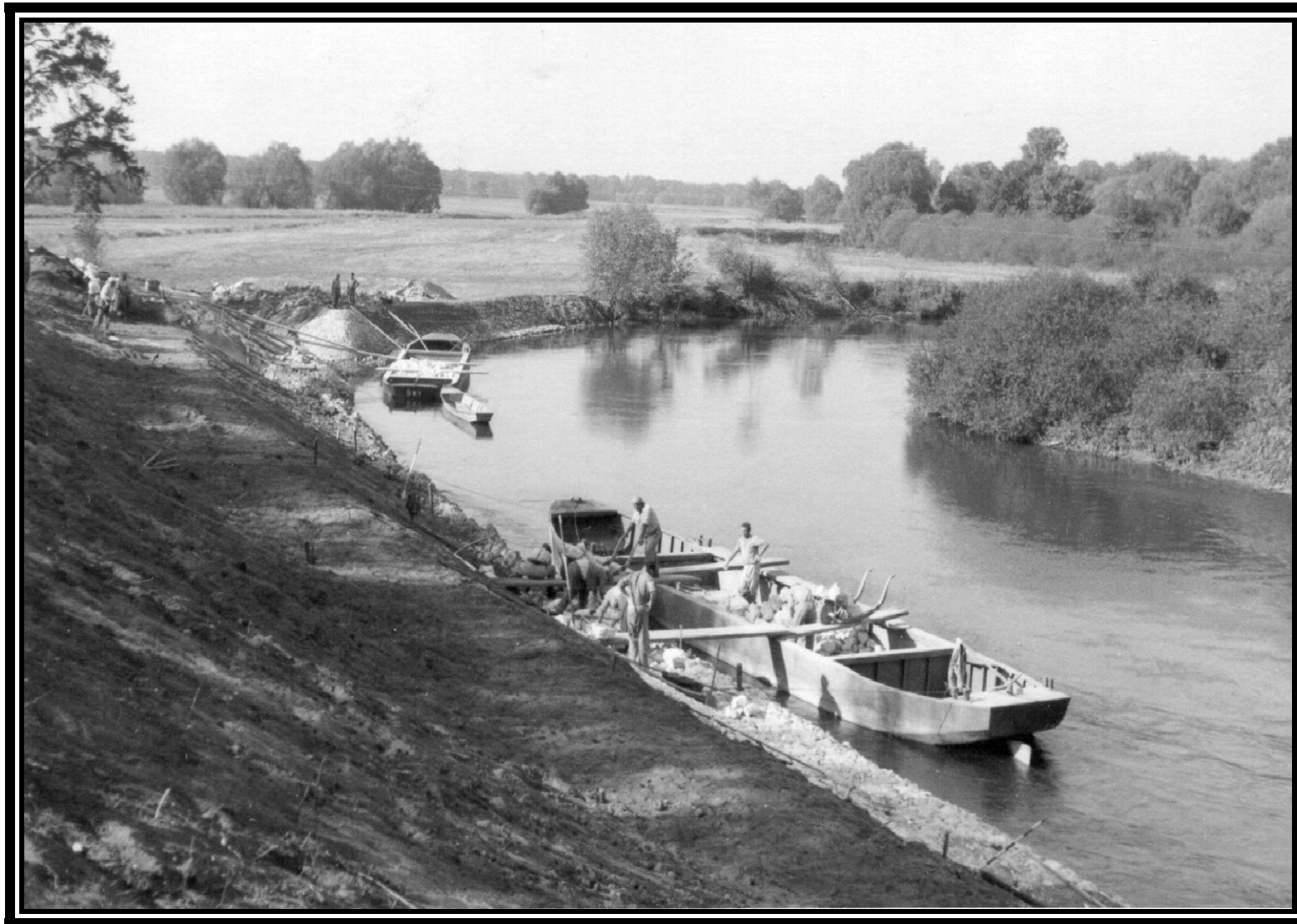


Die bis 1945 bestehende Wehr. Unter der Wehr wurde eine angeblich über 20 m tiefe Grube ausgeschwemmt. Das Material bildete eine beachtliche Insel. Noch nach dem Krieg war diese Stelle wegen der angenehmen Kreisströmung und dem feinen Sand auf der Insel eine beliebte Badestelle.





Winteraufnahme der Wehr, gut ist das Wehrzieherhaus zu sehen. Der Bewohner war neben der Beaufsichtigung der Wehr auch zuständig für die Fischlieferungen an die Herrschaft. Der letzte Wehrzieher hieß Nemetschek.



Um den exakten Verlauf der Grenze zu sichern, wurden beachtliche Eingriffe in das Landschaftsbild vorgenommen. Das hohe Steilufer beim Grenzstein 11 wurde schräg abgegraben, dann das Ufer mit Steinen befestigt und etwas unterhalb der Pegel errichtet. Um 1960. Später erfolgte die Totalregulierung, die Thaya wurde zum Kanal, ein Großteil der Erlwiese zum Acker.